

Reisebericht

Die Reise meines Lebens ... meine Inforeise mit dem Reiseveranstalter Chamäleon nach Botswana, Namibia, Zimbabwe vom 23. November 2012 bis 2. Dezember 2012

1. Tag Freitag, 23. November 2012

Gut, dass der Abflug erst am Abend von München geht, denn ich muss erst mal mit der Bahn dorthin. Wer die Deutsche Bahn kennt, man muss halt immer auf Überraschungen eingestellt sein! Somit fahre ich rechtzeitig in Erfurt los.

Ausnahmsweise ist die Bahn mal pünktlich. Treffpunkt am Münchner Flughafen ist der Schalter von „South African“. Als ich ankomme sind schon wenige Teilnehmer da. Es fällt leicht, sie an den gelben Kofferranhänger von Chamäleon-Reisen zu erkennen. Die Gruppe besteht aus 12 deutschen und zwei österreichischen Teilnehmern.

Tom Andersch von Chamäleon ist unser Tour-Guide. Der Flug mit SA 265 nach Johannesburg startet pünktlich um 20.50 Uhr, der Service ist wirklich fantastisch, selbst das Nationalgetränk Amarula ein Likör wird serviert.

2. Tag Samstag, 24. November 2012

In Johannesburg landeten wir auf einem großen, modernen Flughafen. Nach einer Wartezeit von ca. 2 ½ Stunden erfolgte unser Weiterflug mit South African Airways nach Victoria Falls in Simbabwe. Gegen 12.35 Uhr kamen wir am Flughafen „Vic Falls“ an, der Check-in ging zügig, die fällige Einreisegebühr nach Simbabwe von 30 US\$ übernahm sogar Chamäleon für uns!

Unser Reiseleiter Stefan Rust, Namibier mit deutscher Abstammung, wartete schon mit einem 20-sitzigen Mitsubishi-Bus auf uns, er war zugleich Reiseleiter und Busfahrer, ein echtes Multitalent halt. Er ist in Namibia geboren, spricht aber perfekt Deutsch, mit ihm werden wir nun die nächste Woche durch den Süden Afrikas unterwegs sein.

Unser erstes Ziel: die „Gorges Lodge“ direkt bei den Victoriafällen. Der Weg führt uns über eine kurze Asphaltstrecke, dann kommt eine Schotterpiste, bis die Straße teilweise gar nicht mehr als Straße zu erkennen ist. Die Häuser sind verschwunden, links und rechts der Straße sieht man nur noch Busch. Es begann ein wenig zu regnen, denn wir sind am Ende der Trockenzeit unterwegs. Bei den Afrikanern freut man sich verständlicherweise über Regen, er ist „Schönwetter“.



Wir sind angekommen, nur noch ein Tor öffnen und wir sind in unserer ersten Unterkunft angelangt. Die Lodge ist eingezäunt, um so vor unliebsamen Wildtieren geschützt zu sein. Die Lodge liegt unmittelbar an der ca. 250 Meter tiefen Batoka Schlucht, mit atemberaubendem Blick auf den Sambesi River. Debby und Chris betreiben diese Lodge schon seit Jahren. Von den Bungalows kann man gut das rauschen des Flusses hören. In drei Monaten wenn der Sambesi wieder Hochwasser führt, wird daraus ein Donnern.



Zum Abendessen gibt es Steaks, alles schmeckt hervorragend und man merkt, dass hier alles mit Liebe bereitet wurde. Im Anschluss daran gibt es eine Tanzvorführung einer Gruppe Buschmänner. Die Tänzer sind mit Geparden-Fellen gekleidet, sie stampfen und singen im afrikanischen Regen.

Die Anreise war anstrengend, es wurde Zeit zu Bett zu gehen, denn der nächste Tag begann früh.

3. Tag Sonntag, 25. November 2012

Am zeitigen Morgen heißt unser neues Ziel: **Victoria Wasserfälle**. Es war nur eine kurze Fahrt dorthin. Vom Parkplatz aus geht man in den Nationalpark „Victoriafalls“. Bewaffnet mit Schirm und Regencapes spazierten wir auf den befestigten Rundwegen entlang, um die wasserreichen Victoria Wasserfälle zu besichtigen und vor allem zu spüren.



Es befindet sich dort ein Denkmal vom Entdecker David Livingstone. Stefan erklärte uns die Geschichte der Region und der Wasserfälle. Es ist dampfig, das Wasser kommt von oben und von unten. Von mehreren Stellen, hat man einen gewaltigen Blick auf die Wasserfälle.

Jetzt ist das Ende der Trockenzeit und es ist jetzt schon sehr laut. Während der Regenzeit stürzen so ca. 10.000 Kubikmeter Wasser in die Tiefe. Das Getöse mag ich mir da gar nicht vorstellen.

Mit dem Bus geht es nun weiter in Richtung: **Chobe Nationalpark in die Chobe Safari Lodge**. Aber dafür müssen wir erst einmal Zimbabwe verlassen. Die Grenzabfertigung bei Kasane funktioniert schnell und unkompliziert.

Unser Ziel liegt am Chobe River, der dort in der Mitte eine Insel hat. In der komfortablen „Chobe Safari Lodge“ wurden uns unter einem offenen Schilfdach Leckereien vom Feinsten offenbart. Nach dem Mittagessen starten wir mit einem Boot zu einer kleinen dreistündigen Safari. Es ist fantastisch, links und rechts des Flusses gibt es jede Menge Tiere zu beobachten: Flusspferde, Krokodile, Wasserbüffel und jede Menge Vögel.



Zurückgekommen dämmt es schon, das Abendessen ist heute ein reichhaltiges Buffet. Nur gut dass die Bar schon um 22.00 Uhr schloss, so kamen wir rechtzeitig ins Bett.

4. Tag Montag, 26. November 2012

Die Nacht ist sehr früh zu Ende. Heute Morgen fahren wir mit offenen Geländewagen zu einem „Game Drive“ in den Chobe Nationalpark. Die Fahrt führt über Stock und Stein dem Fluss entlang, auf dem wir gestern mit den Booten gefahren sind.



Ich kann jede Menge Tiere entdecken, nur wo sind die 120.000 Elefanten? Wir können einfach keinen Elefanten entdecken. Die Regenzeit hat halt begonnen, die Elefanten benötigen nicht mehr das Wasser vom Chobe Fluss und wandern durch die Savanne.

Nach einer längeren Fahrzeit endlich „Teezeit“. Hier heißt es aufpassen, nicht das einer von uns zur Mahlzeit eines der Raubtiere wird, die Guides sind deshalb immer aufmerksam.



Es geht zurück zur Lodge, hier wartet erst mal das Frühstück auf uns. Im Anschluss geht es schon weiter zur nächsten Station: dem **Okavango Delta zur Lodge „Planet Baobab“**.

Der Weg zur Lodge ist eine Schotterstraße. Schon von weitem sieht man die großen, mächtigen Affenbrotbäume unserer Lodge. Die Lodge ist absolut einzigartig, ihre Rundhütten liegen unter riesigen Affenbrotbäumen verstreut. Einzelne sollen über tausend Jahre alt sein.



Vor dem Abendessen unternehmen wir eine kleine „Safari“ in die Kalahari Wüste. Die Kalahari lebt! Unglaublich, was auf einem einzelnen Quadratmeter Kalahari-Wüste an Pflanzen und Kleintieren lebt: Ein aufkeimendes Pflänzchen, ein Tausendfüßler, ein Strauch, Ameisen, ein Loch im Boden.



An einem Wasserloch wurde für uns von Lodge Planet Baobab ein Sundowner vorbereitet. Die Sonne verschwindet wieder langsam am Horizont. Sobald die Sonne verschwunden ist wird es gleich kühler, daher gehen wir zurück in die Lodge, denn das Abendessen wartet auf uns.

5. Tag Dienstag, 27. November 2012

Früh morgens geht es los in Richtung: **Moremi Nationalpark** zur Mankwe Bush Lodge.

Zunächst geht es nach Maun dem Einfallstor zum Okavango Delta und in den Moremi Nationalpark. Das Städtchen hat 50.000 Einwohner und liegt in 950 Meter Höhe. Wir wechseln dort unseren bequemen Reisebus in zwei Geländewägen Toyota Landcruiser mit speziell erhöhtem Aufbau für Safaris, so sitzt man höher und kann die Tiere besser beobachten.

Unsere Fahrt geht noch über eine gut ausgebaute Straße, die in eine Schotterpiste übergeht. Fantastisch, was noch vor kurzem wie dürre Sträucher aussah, hat der Regen der letzten beiden Tage in leuchtendes Grün und Goldgelb verwandelt. Zikaden zirpen so laut am Wegesrand, dass man meinen könnte ein Flugzeug startet.



Wir haben das Tor zum Moremi Nationalpark erreicht, ab nun kreuzen immer wieder Tiere unseren Weg. Diesmal sehen wir auch Elefanten. Am späten Nachmittag erreichen wir unsere nächste Unterkunft die Mankwe Bush Lodge. Sie ist ein Zelt Camp, nur die Bar ist mit Stroh gedeckt. Die Zelte haben ein Fliegengitter als Tür, ordentliche Betten, ein Badezimmer, sogar mit Warmwasser und einer Toilette. Richtig gemütlich ist das hier. Bei der Bar befanden sich eine Feuerstelle und ein kleiner Pool. Zum Abendessen wurde ein Drei-Gänge-Menü bestehend aus Suppe, Fleisch mit Kürbis, Reis und einer Nachspeise serviert.



Nach dem Abendessen saßen wir noch gemeinsam ums Lagerfeuer herum. Zum „Glück“ wurde ab 22.00 Uhr der Stromgenerator abgeschaltet, somit kamen wir rechtzeitig ins Bett. In der Nacht spürten wir die Natur am intensivsten, nach dem verlöschen des Lichts hörten wir nur noch die Stimmen des Dschungels. Es ist schon ein fantastisches Gefühl, sich mitten im Busch in einem Zelt Camp zu befinden und rund herum wilde Tiere, ein echtes Erlebnis, halt ein Abenteuer.

6. Tag Mittwoch, 28. November 2012

Auch heute wieder gegen 5:45 Uhr aufstehen. Wir wollen ins **Okavango Delta**.

Schnell noch frühstücken und los gehts. Die Fahrt geht über Stock und Stein, direkt hinein ins Okavango Delta. Es ist mit ca. 20.000 Quadratkilometern das größte Binnendelta der Erde mit sehr vielen Pflanzen- und Tierarten. Und paradoxerweise genau dann den größten Wasserstand, wenn ringsum in der Kalahari größte Trockenheit herrscht.



Immer wieder sehen wir Impala, Warzenschweine, Büffel, Gnus und Giraffen. Bei einem Picknick zu Mittag konnten wir die vielen Eindrücke verarbeiten. Weiter ging es über Brücken aus am Boden liegenden Stämmen, durch zum Teil ausgetrocknete Flussbette und vorbei an vielen Termitenhügeln.

Von Mboma fahren wir mit traditionellen Mokoro-Einbäumen in das Labyrinth des Okavango Deltas. Nach diesem Erlebnis geht es mit Motorbooten hinein in das Delta von unendlichen Abzweigungen, kleinen Seen, Schilf und Papyrus. Zielsicher finden unsere Bootsführer den Weg.



Doch ein Spruch klingt mir immer noch im Ohr: „Hippo on the right!“ Der Bootsführer zeigt auf ein Flusspferd. Es sieht mich aus wenigen Metern an und geht gemächlich auf Tauchstation. Doch schon wenige Augenblicke später schaut ein anderes aus dem Wasser. Flusspferde gab es jede Menge.

Nach der zweistündigen Bootsfahrt mit den Motorbooten erreichen wir endlich die Insel inmitten des Okavango Deltas, auf der wir heute in Zelten nächtigen werden. Wir sind erstaunt wie einfach das Camp ist, keine weiteren Gäste. Nur ein Gemeinschaftszelt für das Abendessen, eine Feuerstelle und wenige einfache Zelte, sonst nichts. Ein grüner Paravent, darüber ein Wassersack mit einer Brause dran ist die Dusche.



Zum Abendessen gibt es Suppe und Fleisch mit Kürbis. Noch ein wenig am Lagerfeuer, dann geht es zu Bett, die Geräusche im Okavango Deltas sind beeindruckend – Natur pur halt.

7. Tag Donnerstag, 29. November 2012

Heute ist um 5:00 Uhr die Nacht vorbei. Nach dem Frühstück mit Ei, Schinken etc., packen wir und fahren sogleich mit den Motorbooten wieder los, Ziel: **die Kalahari-Wüste zur Dqae Qare San Bushman Lodge.**



Die Bootsfahrt offenbarte für uns den schönsten Sonnenaufgang der Reise. Das ganze Okavango Delta war in orange, rosa und pinke Farbtöne getaucht. Es geht mit Vollgas zurück, in Mboma besteigen wir wieder unsere Geländewägen und fahren los. Unsere Fahrer fahren auch jetzt mit Vollgas, die Bäume und Sträucher fliegen nur so an uns vorbei. In Maun angekommen wartet bereits unser Reisebus um uns in die Kalahari-Wüste zu den San-Buschmännern zu bringen.

Nach einer fünfstündigen Fahrt erreichen wir die Dqae Qare San Bushman Lodge. Die Lodge wird von den San-Buschmännern betrieben. Sie betreiben hier auch eine Ranch und ein kleines Hotel.

Zur Begrüßung gab es einen Wolkenbruch, der Regen dauert aber nur kurz. Leider gab es in dieser Lodge für mich kein Zimmer, so mussten wir in einem anderen Hotel übernachten.



Zum Abendessen gab es wieder Steak. Im Anschluss tanzten die San ihre traditionellen Tänze und sangen auch dazu. Dabei tanzten die Männer nur mit Lendenschurz bekleidet um das Feuer herum. Heute konnte ich endlich wieder in einem richtigen Bett schlafen gehen. Was doch solch ein Platzmangel auch für Vorteile haben kann.

8. Tag Freitag, 30. November 2012

Auch heute heißt es wieder zeitig aufstehen. Wir müssen ja auch noch zur Dqae Qare San Bushman Lodge kommen, wir sind aber rechtzeitig beim Frühstück und frühstücken alle gemeinsam.

Nach dem Frühstück fahren wir zu unserem nächsten Ziel: **der Onjala Lodge in Namibia**

Doch bevor wir dort ankommen müssen wir die Grenze von Botswana nach Namibia überschreiten. Die Grenzformalitäten sind auch hier schnell erledigt, obwohl hier schon mehr los ist, als bei den bisherigen Grenzübertritten. In Namibia kommen wir gleich in eine Polizeikontrolle, die alle Pässe kontrolliert. Gleich darauf müssen der Bus und alle ihre Schuhe in einem Becken gegen Maul- und Klauenseuche desinfizieren.

Die Fahrt zur Lodge, durch die leicht hügelige Landschaft, erscheint allen endlos.



Endlich die Abzweigung zur Onjala Lodge ist erreicht. Kaum angekommen beginnt wieder ein „schöner Tag“, so wie so oft während unserer Reise. Es beginnt ein Wolkenbruch und das Regenwasser schießt über die Dächer.



Die Lodge hat eine wunderschöne Aussicht, da sie auf einem Hügel liegt. Zum Abendessen treffen wir uns im Restaurant. Uns erwartet ein fantastisches Mahl, das Beste während der gesamten Reise: mit Vorspeisen, Steaks, gefüllte Hühnerbrust, Salaten, Kiwi-Blätterteig Dessert und vielem mehr. Dazu ein passender Wein. Es ist unser letzter Abend. Die Gruppe bedankte sich beim Reiseleiter Stefan für seine tolle Arbeit.

9. Tag Samstag, 1. Dezember 2012

Heute mal kein Stress am Morgen, wir haben heute noch den ganzen Vormittag zur freien Verfügung. Einige nutzen die Zeit für Massage, andere gehen Reiten oder erholen sich. Meine Fußmassage fand ich einfach toll und sehr entspannend. Die Lodge liegt auf ca. 1.800 Meter an dem Tag ist ein fantastischer Sonnenschein.



Zum Mittagessen gibt es noch eine kleine Mahlzeit, bevor wir nach Windhoek der Hauptstadt von Namibia zum Flughafen aufbrechen. Die Fahrt dauert ca. eine Stunde. Auch unser Rückflug ist mit der South African Airways über Johannesburg. Alles ist pünktlich, der Service an Bord perfekt, auch der Weiterflug nach München ist planmäßig. Da es sich um eine sehr gute Fluggesellschaft mit einem super Service handelt, war die Maschine völlig ausgebucht.



10. Tag Sonntag, 2. Dezember 2012

Wir landen pünktlich in München. Noch Verabschieden, denn man hat seine netten Reisebürokollegen lieb gewonnen und dann mit dem Zug nach Erfurt.

© Andrea Günther; Reisebüro fantastictravel GbR in Erfurt